

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt — Amtsblatt der Stadt Altensteig

Wagners: Monatl. d. Post N. 1.20 einchl. 18 J. Verbr.-Geb., zur 86 J. Zustellungsgeb.; d. Ag. 1.40 einchl. 20 J. Austrägergeb.; Einzeln. 10 J. Bei Nichterhalten der Ztg. inf. höh. Gewalt Anzeigenpreise: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme Nachs. nach Vereinbarung. Erklärungsart. Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 49

Altensteig, Montag, den 27. Februar 1939

62. Jahrgang

Rekordbesuch auf der Autoschau

Über 100 000 Besucher am Sonntag

Berlin, 26. Febr. Einen Rekordbesuch, wie er in der Geschichte des Ausstellungswesens nur selten zu verzeichnen ist, hat die diesjährige Autoschau am Kaiserdamm am heutigen Sonntag zu verzeichnen. Auf die Messehallen unter dem Pannturm folgte gleich nach Öffnung der Pforten ein Sturm ein, der den ganzen Tag über anhielt. Im ganzen gingen 105 000 Besucher, darunter wieder zahlreiche Ausländer, durch die Drehtreue, um die Wunderschau der Autotechnik für mehrere Stunden zu studieren. Das sind 6000 Besucher mehr als am zweiten Sonntag der vorjährigen Ausstellung, im ganzen also bereits mehr als 400 000 in diesem Jahr.

An diesem Sonntag waren Kraftfahrzeuge aus allen Gauen und Bezirken Großdeutschlands am Kaiserdamm in Berlin und haben ungezählt Tausende von Besuchern zur Autoschau herangeführt. Sehr betrüblich war auch die Anzahl der Omnibusse, deren Fernfahrten durch das schöne und trodene Wetter sehr gefördert wurden. — Der Montag ist der letzte Käufertag auf der Autoschau, das heißt bis 14.00 Uhr ist ein erhöhter Eintrittspreis zu zahlen. Ab Dienstag werden die bekannten Volkstage beginnen. Von 14—20 Uhr kostet an diesen Tagen der Eintritt 1 RM, ebenso am Sonntag, dem letzten Tag der Autoschau.

Parteiempfang beim Führer

München, 26. Febr. Die NSDAP. meldet: Am Samstagabend fand in den Räumen des Führerhauses am Königlichen Platz in München der alljährliche große Parteiempfang beim Führer statt.

Auf diesem traditionellen Empfangsabend der Partei waren der Stellvertreter des Führers, die Reichsleiter mit den führenden Persönlichkeiten der Reichsleitung, die Gauleiter mit ihren Stellvertretern, die Obergruppenführer und Gruppenführer der SA., SS., des NSKK. und des NSFK., die höheren Arbeitsführer und die Gebietsführer der NSDAP. sowie andere führende Persönlichkeiten der NSDAP. mit ihren Frauen Gäste des Führers.

Ausstellung „Deutsches Wohnen 1939“

in Leipzig eröffnet

Leipzig, 26. Febr. Am Samstagvormittag wurde in Leipzig eine Ausstellung des Tischlerhandwerks „Deutsches Wohnen 1939“ in Anwesenheit zahlreicher Vertreter von Partei und Staat feierlich eröffnet.

Reichshandwerksmeister Schramm führte seine Hörer in die Zusammenhänge zwischen handwerklicher Verpflichtung und zeitgemäßer Heimgestaltung ein; er brachte dabei u. a. folgende Gedanken zum Ausdruck: Die Wohnungseinrichtungen, die man in den letzten Jahrzehnten unserem Volke aufgedrückt hat, sind meist keine artgemäße Eigenwelt. Hier sieht das Handwerk eine große, verantwortliche Aufgabe. Das Handwerk, das durch die Gesetzmäßigkeit der Führer zu einer lebens- und leistungsreichen Gemeinschaft zusammengeschlossen ist, muß sich um die Gestaltung der Umwelt des deutschen Menschen in Heim, Leistung und Landschaft bemühen. So dient diese Ausstellung, die in umfassender Weise gerade auch die handwerkliche Wohnungsgestaltung für den schmalen Geldbeutel zeigt, dem doppelten Zweck: Einmal der Ausrichtung und Leistungssteigerung der zur Werke zusammenströmenden Handwerksmeister der heimgestaltenden Betriebe und zweitens nicht minder der Aufklärung unserer Verbraucher, die sich jahrzehntelang vielfach von jüdischen Handelsvertretern zu unchristlichem Kitzeln und zum großen Teil unheilbarem Hausrat bereiten ließen, und denen jetzt wieder die Augen aufgehen, wie man ohne übermäßigen Aufwand ein wirksames Heim zweckvoll, ehrlich und schön gestalten kann — ein Heim, in dem unsere Kinder zu freien, aufrechten Deutschen heranwachsen können.

Obergruppenführerin Clementine zu Castell, Reichsbeauftragte des BdM. Wertes „Glaube und Schönheit“, wies einleitend darauf hin, daß noch vor einigen Jahren eine Möbelausstellung uns hätte glauben machen können, mit Sacklein bespannte Stahlrohre seien die Umgebung für den modernen Menschen. Der Uebergang vom Pflüch zur Sachlichkeit und zum raffinierten Möbel sei jetzt überwunden. Heute habe sich der Geschmack wieder emanzipiert und veredelt. Es selte nun, das, was bereits geschaffen worden ist, in Zusammenhang mit den allgemeinen Aufgaben unserer Zeit zu bringen. Die Jugend werde die Trägerin dieser Entwicklung sein. Die Erziehungsarbeit der Trägerin dieser Entwicklung sei. Die Erziehungsarbeit der Trägerin dieser Entwicklung sei. Die Erziehungsarbeit der Trägerin dieser Entwicklung sei.

Erziehung zur Tapferkeit

Reichsjugendführer Baldur von Schirach beschloß die Winterspiele der SA in Garmisch-Partenkirchen

Garmisch-Partenkirchen, 26. Febr. Zum Abschluß der 4. Winterspiele der SA in Garmisch-Partenkirchen hatten sich etwa 8000 Besucher im Olympiaparkstadion versammelt, wo der letzte Reichsjugendführer im Eisboden, Gebiet Ostland vermittelt wurde. Nach der Rede Obergruppenführers Dr. Schindler sprach Reichsjugendführer Baldur v. Schirach. Der Reichsjugendführer erklärte, die Winterspiele der SA seien eine der prächtigsten Veranstaltungen im Jahreslauf der nationalsozialistischen Jugend. Er danke für die vorbildliche Durchführung der Wettkämpfe dem Reichsjugendführer von Thammer und Osten und dem Obergruppenführer Dr. Schindler, der Gemeinde Garmisch-Partenkirchen, den Kampfleitern des NSKK. und den übrigen Mitarbeiter bei der Durchführung.

Der Reichsjugendführer erklärte dann, er sei glücklich, heute auf diesen Erfolg erzieherischer Arbeit zurückblicken zu können. Was der Führer einst vor vielen Jahren auf dem Gebiete der nationalsozialistischen Jugenderrichtung gefordert habe, gehe heute seiner Verwirklichung entgegen. Für ihn als Erzieher sei es beglückend, daß das Maß persönlicher Tapferkeit, das ein Auslesegrundgesetz der Führerschaft der NSDAP. in der Kampfsport-

sich in der wintersportlichen Arbeit wieder als Auslesegrundgesetz erweise. Nur der Tapfere sei berechtigt, in der Führung des Volkes zu wirken, und der Sport sei die große Erziehungsschule der Tapferen.

Baldur von Schirach ermahnte die Jugend, auf ihren Lorbeeren nicht auszuruhen. „Ihr habt mit Eurem Sieg kein Recht, sondern nur eine Verpflichtung erworben. Ihr müßt mehr als sportliche Kämpfer sein, denn die Lehre Adolf Hitlers ist nicht nur eine weise weltanschauliche Theorie, sondern auch schwere körperliche Arbeit, bedeutet Mühe und Strapazen!“ Sinn des Sportes sei nicht, daß 15 000 Menschen dem Wettkampf von zwei Mannschaften zusehen, ohne selbst Sport zu treiben — die Jugend von heute solle dafür sorgen, daß diese Zuschauermassen sich einstens nur aus aktiven Sportlern rekrutieren. Der Reichsjugendführer erklärte dann: „Ich glaube an die Revolution der Erziehung, wenn ich meine jüngsten Pimpfe in den Adolf-Hitler-Schulen mit Kühnheit und Begeisterung über die Sprunghöhen fliegen sehe. Es wird einstens eine Zeit kommen, da wird es zwischen Jugendführern und Lehrern keinen Gegensatz mehr geben, und die Unterschiede werden verschwunden sein.“

„Die Lage in Madrid verzweifelt“

Paris, 26. Febr. Naturgemäß ist das Hauptaugenmerk der Pariser Sonntagspresse wieder auf den spanischen Fragenkomplex gerichtet. Die Lage in Madrid wird fast von allen Blättern als verzweifelt bezeichnet, und überall kann man Gerüchte über die Demoralisierung der Madrider Bevölkerung lesen.

Im Vordergrund der Presseberichterstattungen stehen aber natürlich die nunmehr abgeschlossenen Besprechungen Senator Bérards mit Außenminister Jordana. Mangels näherer Einzelheiten zeigen sich die Blätter zu diesem Thema jedoch noch einigermassen zurückhaltend. Allgemein wird nur erwartet, daß im Laufe des Montags die de jure-Anerkennung und die Vollqualifizierung ausgesprochen werden dürfte.

Wie gewöhnlich ergehen sich die Zeitungen in verschiedenartigen Prophezeien über die Persönlichkeit, die für den französischen Botschafterposten in Burgos in Frage kommen dürfte. Die Namen Bérard, Malog und General Giraud treten überall auf, doch vereinigt Senator Bérard nach Ansicht der Blätter ganz entschieden die meisten Aussichten auf seine Person.

Was treiben die spanischen Anarchistenhauptide?

Der „Petit Parisien“ will erfahren haben, daß das gesamte leitende Personal des spanischen Anarchistenverbandes, das sich nach Frankreich geflüchtet hatte und unter Bewachung interniert worden war, dieser Lage resigniert genommen habe. Man wisse zwar nichts Genaues darüber, wo sich die zahlreichen spanischen Anarchistenführer jetzt aufhielten, aber gewisse, von der französischen Polizei ergriffene Maßnahmen ließen darauf schließen, daß sie sich in verschiedene Gruppen aufgeteilt hätten und sich in Paris und den Pariser Vorstädten befänden.

Die Katten verlassen das sinkende Schiff

In unterrichteten französischen Kreisen der französischen Hauptstadt glaubt man zu wissen, daß Nana nach seinem Rücktritt im Laufe des Sonntags Paris verlassen wird. Er werde jedoch eine „Proklamation“ herausgeben, in der er seine „Haltung“ zu rechtfertigen versuchen werde. Im übrigen seien alle Maßnahmen getroffen worden, damit das spanische Botschaftsgebäude in Paris endgültig am Montagabend von seinen bisherigen Inhabern geräumt ist.

Unterbringungsorgane für 10 000 Hauptlinge

Der Außenpolitiker des dem Quai d'Orsay nachstehenden „Petit Parisien“ ist im Besitz von Nachrichten, wonach die Regim-„Regierung“ in völligem Zerfall begriffen sei. Die Widerstände in der zentralspanischen Zone würden, so heißt es unter anderem, nur noch von kurzer Dauer sein, und in kurzer Zeit werde man sagen können, daß das marxistische Spanien einmal gelebt habe. Die roten „Führer“ beschäftigen sich nur noch mit ihrem persönlichen Schicksal. Eine Abfederung von 10 000 „führenden“ spanischen Hauptlingen würde ein neues, nicht leicht zu lösendes Problem aufwerfen. Bisher habe Frankreich die Flüchtlingslasten ganz allein getragen. Es sei aber nur recht und billig, daß sich auch andere Länder an diesem Werk beteiligten.

Moskau schämt vor Wat

Wenn die Einnahme Kataloniens durch Franco und die Verhandlungen, die Paris mit Nationalspanien geführt hat, schon in Moskau dümmern ließen, daß das Ende bevorsteht, so haben erst die Pariser Kammerdebatten und die Ankündigung der Anerkennung Francos durch Daladier Moskau davon überzeugt,

daß das Ende in der Tat da ist. Die Reaktion entspricht dem endgültigen Fiasko, das Moskau damit erlitten hat: Es schämt vor Wat. In ihrem Pariser Bericht hebt die „Tsch“ hervor, wenn Daladier von einem Siege sprechen könne, so sei dies ein „Sieg über die Sicherheit und Innerlichkeit Frankreichs“, denn von nun an werde Franco eine ständige Bedrohung Frankreichs darstellen. Auch der Weltartikel der „Pravda“ ist auf den gleichen Ton abgestimmt, wobei bemerkenswerterweise das russische Blatt zum erstenmal von Spanien als dem Spanien Francos spricht und damit Nationalspanien mit dem Staatspanien Begriffe identifiziert. Wenn auch zögernd, so ist Moskau doch gezwungen, einzugehen, daß die bolschewistische Sache endgültig erledigt ist.

Das scheinheilige Ziel der Demokratien

Der nationalspanische Sender Burgos weist in einer außenpolitischen Betrachtung auf die Pressenänderungen Englands und Frankreichs hin, die die bevorstehende Anerkennung Francos als eine „Gesälligkeit“ der Demokratien hinzustellen versuchen. In Wirklichkeit, so meldet der Sender, wolle man mit diesen leeren Phrasen lediglich egoistische Zwecke verfolgen. Die Anerkennung sei eine unbedingte Notwendigkeit geworden, an der beide Staaten nicht mehr vorbeigehen könnten. Regrin müsse sich bald ergeben, so heißt es dann abschließend, jedoch nicht auf Bercanlassung Frankreichs und Englands, sondern ganz allein durch den Sieg der nationalspanischen Waffen.

Von roten Schergen ermordet

42 entstellte Leichname aufgefunden

Barcelona, 26. Febr. In der Nähe der spanisch-französischen Grenze wurden 42 entstellte Leichname aufgefunden. Es handelt sich hier um Gefangene der Roten, die auf der Flucht kurz vor der rettenden spanischen Grenze von rotspanischen Milizsoldaten hingerichtet wurden. Unter den Opfern wurden die Leichen des Bischofs von Teruel und des Obersten Rey d'Harcourt, des heldenhaften Verteidigers von Teruel, festgestellt, die bei der Eroberung Teruels durch die Roten in die Gefangenschaft der Bolschewisten geraten waren. Beiden war es anscheinend bei der Verwirrung in Barcelona, wo sie lange in Haft gehalten worden waren, gelungen, zu entkommen. Bei ihrer Flucht wurden sie dann im letzten Augenblick vor der Rettung von den Roten ermordet.

Ein Appell Nationalspaniens an die Welt

Burgos, 26. Febr. Der Staatschef des nationalen Spaniens hat auf die Nachricht von der grauenvollen Hinrichtung des Bischofs von Teruel durch bolschewistisches Nordgesindel dem Kuntius sein Beliebig ausdrücken lassen. Gleichzeitig hat General Franco seinen Botschafter beim Vatikan beauftragt, dort das Mitgefühl Spaniens zu übermitteln. Zu dem furchtbaren Geiselmord der Bolschewisten in der Nähe der spanisch-französischen Grenze werden weitere Einzelheiten bekannt. Eine Militärpatrouille entdeckte am Freitag bei einer Streife im Grenzgebiet die Stelle mit den 42 Ermordeten, von denen einige bis zu 16 Einschüssen außer dem Gnadenschuß — den typischen Genickschuß — aufwiesen. Die Leichen wurden später identifiziert. Es handelt sich um 20 spanische Offiziere, darunter, wie bereits gemeldet, der Verteidiger von Teruel, zahlreiche Geistliche und auch der Bischof von Teruel, Polanco.

Der nationale Rundfunksender hat diese neue erschütternde Einzelheit der Bolschewisten der Weltöffentlichkeit bekanntgegeben und dazu erklärt, daß jene Länder, die diese Bluttat verschwie-

gen, sich dadurch genügend kennzeichnet. Die Tatsache, daß diese Erklärungen hochgestellte Persönlichkeiten waren, beweise, daß die Abklärung auf Beobachtung, zumindest aber unter willkürlicher Duldung der spanischen Macht erfolgt ist. Azana und sein Regime seien auch für diese Morde allein verantwortlich. Der Sender richtete abschließend die Frage an die Welt: Will Frankreich weiterhin dem Mörder Azana ein Asyl gewähren? Es sei Pflicht aller Kulturenationen, die Angehörigen und Verantwortlichen des roten Blutregimes aus ihren Grenzen zu weisen.

110 236 rote Gefangene bei der Katalonien-Offensive

Burgos, 25. Febr. Wie amtlich bekanntgegeben wird, machten die nationalspanischen Truppen während der Katalonien-Offensive 110 236 Gefangene. Über 8000 rote Gefangene, die verwundet worden waren, wurden in Hospitälern untergebracht.

Wieder neue von den Roten geraubte Schätze erbeutet

Paris, 25. Febr. Wie der „Matin“ berichtet, haben seit dem 8. Februar auf dem Güterbahnhof des Pariser Vorortes Doru sieben Eisenbahnwaggons, beladen mit 1100 Kisten. Bei einer polizeilichen Untersuchung habe sich herausgestellt, daß diese Kisten Silberbarren, spanisches Silbergeld und zahlreiche wertvolle religiöse Kunstgegenstände enthielten. Bis jetzt habe man den Abnehmer noch nicht ausfindig machen können; jedoch vermutet man, daß es sich um die spanische Regierung handelt. Das Handelsgericht hat daher beschlossen, die Güterwagen zu beschlagnahmen und zu versteigern. Am übrigen hat die Bank von Spanien in Burgos bei dem Zollgericht des Senner-Departements ihre Ansprüche auf diese Wertgegenstände geltend gemacht.

Ausgespielt! — Azana verließ Paris

Paris, 27. Februar. Azana, der sogenannte „Präsident“ des spanischen Volkswirtschaftsausschusses, hat Paris am Sonntag um 22.20 Uhr vom Vauban Bahnhof aus mit dem fahrplanmäßigen D-Zug nach Genf verlassen. Wie Hazans wissen will, begibt er sich nach Colloges-Jous-Salève (Departement Haute-Savoie), wo er eine Villa besitzt. Wie erwartet, hat Azana vor seiner Abreise keine Erklärung mehr abgegeben. In seiner Begleitung befand sich auch der bisherige „Vertreter“, der nun ebenfalls in Paris ausgespielt hat.

Damit hat der erste der roten Bonzen, deren verbrecherisches Zusammengehen mit dem internationalen Volksweltismus über Spanien zu unendlichem Leid gebracht hat, die Folgerungen gezogen. Die Abreise Azanas aus dem Pariser Botschaftsgebäude hatte natürlich unzählige Reugierige herbeigelockt. Pressephotographen und Journalisten wollten den Augenblick nicht verpassen.

„Glücklicher Abbruch“

der spanisch-französischen Besprechungen

Paris, 26. Febr. Ein Sonderberichtsattler der Havas-Agentur meldet aus Burgos, daß der Abschiedsbesuch des Senators Bérard beim nationalspanischen Außenminister General Jordana am Samstagvormittag von 11.45 Uhr bis 12.55 Uhr gedauert habe. Im Verlauf dieser Besprechung sei ein Abkommen unterzeichnet worden, das sich aus drei Schriftstücken zusammensetzt. Anschließend habe General Jordana mit dem nationalspanischen Staatschef Franco telefoniert, um ihn von dem glüklichen Abbruch der spanisch-französischen Besprechungen zu unterrichten.

Wachsende Völker brauchen Raum

Reichsleiter Ritter von Epp begründet den deutschen Kolonialanspruch

Würzburg, 24. Febr. Reichsleiter General Ritter von Epp hielt am Freitag vor der Führung der Partei und des Reichsverbandes des Gauers Rhein-Franken eine Rede über die Kolonialfrage. Der Reichsleiter legte eingehend die Gründe dar, die Deutschland dazu bestimmen haben, sich gegen Ende des 19. Jahrhunderts überseeische Raumreserven zu schaffen, nachdem ihm die anderen Völker, die geographisch und geschichtlich in einer günstigeren Lage waren, darin um Jahrhunderte vorausgegangen waren. Dabei wärdigte er vor allem den weiskauenden Blick Bismarcks, der damit Deutschland Raumreserven geben wollte, unter eigener Souveränität, falls ihm einmal die Erzeugnisse aus Räumen anderer Souveränitäten mittels Handel nicht mehr erreichbar wären. „Was Deutschland in 25 Jahren in Afrika und in der Südsee an kolonialer Flonierarbeit geleistet hat, ist in seiner Geschichte und in der Geschichte der Kolonisation beispielhaft. Für uns heutige Menschen ist diese Leistung auch aus einem anderen Grunde von Bedeutung. Sie legt aus, was Kolonien sind und was Kolonien auch sind. Kolonien sind überseeische Ergänzungsgebiete der heimlichen Erde, geschaffen und entwickelt zu dem Zweck, das der heimlichen Wirtschaft zuzuführen, was sie infolge der gesteigerten Bevölkerungszahl in nicht genügendem Maße selbst produziert.“

Reichsleiter Ritter von Epp ging darauf auf den Raum der deutschen Kolonien ein und arbeitete klar heraus, daß es in erster Linie die wachsende Herrschaft Großbritanniens auf die erfolgreiche überseeische Betätigung Deutschlands war, die zu der Wegnahme der Kolonialgebiete unter den schärfsten Begründungen führte. Zum Schluß wies der Reichsleiter nach, daß es für uns wie für die Welt unumgänglich notwendig ist, daß der deutschen Forderung, je eher je besser, entsprochen werde. Die Aufteilung der Welt in „Habende“ und „Habende“ könne nicht ewig bestehen. „Wachsende Völker brauchen Raum, der etwas trägt, der gibt, was sie brauchen, oder was andere notwendig brauchen — nicht zu stark bevölkert und mit Menschen bevölkert, die sich in ein Staatsgebilde und in einen Erzeugungsplan einordnen lassen, und die Arbeitsträfte liefern.“

„Der Führer hat dieser Welt zu wissen gegeben, daß wir unser Anrecht an der Verteilung der Güter dieser Erde fordern. Wir fordern die Befreiung der lächerlichen Vormundschaft über unser überseeisches Eigentum. Wir fordern darüber hinaus als eine der führenden Kulturenationen der Welt unsere Anteilnahme an einer kommenden Erdenraumplanung, wie dies für ein Volk von 90 Millionen höchstehender Menschen und seine Zukunft notwendig ist.“

Bonnet zur internationalen Lage

Für vertrauensvolle deutsch-französische Beziehungen

Paris, 26. Febr. Außenminister Bonnet hielt am Sonntag im Rahmen einer radikalsozialistischen Parteiveranstaltung in Gourdon (Departement Lot) eine Rede, in der er sich eingehend mit der internationalen Lage befaßte und sich zu der in München eingeleiteten Politik der Zusammenarbeit und der europäischen Entspannung bekannte. Bonnet gab bei Behandlung der französisch-deutschen Beziehungen der Hoffnung Ausdruck, daß die französisch-deutsche Erklärung vom 6. Dezember die erste Etappe zur Errichtung vertrauensvoller Beziehungen bedeute, die Frankreich mit Deutschland zu unterhalten und zu entwickeln suche.

Bonnet unterstrich gleichzeitig die totale Solidarität zwischen Großbritannien und Frankreich, bestätigte hinsichtlich Spaniens den Wunsch Frankreichs nach einem gutnachbarlichen Verhältnis und verkündete erneut in seinem Schlußwort, daß Frankreich nicht an sein Weltreich sich rühren lassen werde, Frankreich werde seine Autorität und die gebietmächtige Unversehrtheit seines Weltreiches nicht beeinträchtigen lassen. Hierüber dürfe sich niemand wundern.

Bérard nach Paris zurückgekehrt

Senator Bérard ist am Sonntagvormittag in Begleitung seiner Mitarbeiter von Burgos kommend wieder in Paris eingetroffen. Allen Fragen der Pressevertreter wies Bérard mit der Bemerkung aus, daß eine Berichterstattung in erster Linie dem Ministerpräsidenten und Außenminister vorbehalten sein müsse.

Graf Ciano in Warschau

Warschau, 26. Febr. Der italienische Außenminister Graf Ciano und Gräfin Ciano trafen Samstagmittag mit dem fahrplanmäßigen D-Zug aus Wien in Warschau ein. Auf dem festlich geschmückten Bahnhof wurden der italienische Außenminister und Gräfin Ciano von dem polnischen Außenminister Beck und Frau Beck, die Gräfin Ciano ein Blumenbouquet überreichte, und dem Warschauer italienischen Botschafter Di Valentino begrüßt. Weiter hatten sich zum Empfang des italienischen Außenministers neben reichlichen Vertretern des polnischen Außenministeriums und der hiesigen Warschauer Kolonie der deutsche Botschafter von Moltke sowie die Gesandten Ungarns, Jugoslawiens und der Tschecho-Slowakei eingefunden.

Graf Ciano legte am Nachmittag am Grabmal des unbekannteren Soldaten einen Kranz nieder. Der Feier wohnten u. a. Außenminister Beck, der polnische Kriegsminister, der italienische Botschafter mit sämtlichen Mitgliedern der Botschaft und zahlreiche Vertreter der italienischen Kolonie bei. Nach der Gesellenenehrung trug sich Graf Ciano in das Ehrenbuch der Stadt Warschau ein. Darauf machte er Besuche bei dem Ministerpräsidenten General Skladkowski, dem Chef der polnischen Armee Marschall Rydz-Smigly und dem Außenminister Beck. Abends gab der polnische Außenminister und Frau Beck zu Ehren der italienischen Gäste ein Essen und einen Empfang im Palais Brühl, dem Sitz des polnischen Außenministers.

Graf Ciano überreichte bei seinem Besuch dem polnischen Ministerpräsidenten General Skladkowski den St. Mauritius-Lazarus-Orden, die höchste italienische Ordensauszeichnung, und Marschall Rydz-Smigly das italienische Kriegskreuz. Die Besprechung, die Graf Ciano mit Beck hatte, dauerte über zwei Stunden.

Rundfunkrede Telekis

Hauptpunkte des ungarischen Regierungsprogrammes

Budapest, 26. Febr. Ministerpräsident Graf Teleki hielt eine kurze Rundfunkansprache, in der in kurzen volkstümlichen Worten die wesentlichen Punkte des Regierungsprogrammes und die Zielsetzungen für die Zukunft zusammengefaßt waren. Daselbe Programm und dieselbe Richtung, so sagte Teleki, die seine Amtsvorgänger in den letzten zwei Jahrzehnten lediglich ungarischer Vergangenheit befolgt hätten, wolle auch er übernehmen und weiter ausbauen. In erster Stelle stehe die Aufrüftung, der vollkündigen Ausbau der Armee und ihre Erziehung im erprobten alten soldatischen Geist. Wenn die ungarische Nation wieder unter den Schutz eines scharf geschliffenen Schwerkes stehe, dann müsse man an den Ausbau der Wirtschaft scheitern. Hier stehe die Arbeitsbeschaffung im Vordergrund unmittelbar für die Jugend, die herangezogen werden müsse, um auf alten Gebieten des Irige für die Nation zu leisten. Erst wenn das Meer und die Wirtschaft festgegründet daständen, dann man an die eigentlichen sozialen Aufgaben herangehen. Für ihre Lösung werde die von seinem Amtsvorgänger Imredy ins Leben gerufene Bewegung des ungarischen Lebens nützliche Dienste leisten.

Abfuhr für die Heher

Hollands Außenminister über Deutschland

Den Haag, 25. Febr. Außenminister Van Vliet beschäftigte sich im Rahmen der Haushaltsausprache in der Ersten Kammer erneut mit den deutsch-holländischen Beziehungen. Er benutzte die Gelegenheit, um den in der englischen und französischen Presse verbreiteten Lügenberichten entgegenzutreten. Auf die Frage eines Abgeordneten, wie die Regierung zu den angeblichen englischen und französischen Blättern verbreiteten Gerüchten über angebliche deutsche Angriffsbahnen gegen Holland stehe, erklärte der Minister mit Nachdruck, er habe solchen Gerüchten und Zeitungsberichten niemals Glauben geschenkt; es bestehe kein einziger Grund, an den ehrlichen Absichten Deutschlands zu zweifeln. Die aufrichtige Haltung Deutschlands Holland gegenüber sei durch den Führer in seiner letzten Reichstags-Rede besonders in den Vordergrund gestellt worden. Ueber ein großes Nachbarland dürfe nicht in beleidigenden und herabziehenden Worten gesprochen und geschrieben werden.

Hopkins als Präsidenschaftshandibat

Roosevelt zieht sich einen Nachfolger heran

Washington, 26. Febr. Roosevelts intimster Berater Hopkins, den der Präsident unlängst zum Handelsminister ernannte, meldete am Freitag zwar nicht offiziell, aber doch recht deutlich seine Kandidatur für die Präsidenschaftswahlen 1940 an. Dies bestätigt die Voraussetzungen, daß Roosevelt die Unmöglichkeit einer eigenen Kandidatur für eine traditionswidrige

dritte Amtsperiode eingesehen habe und sich nunmehr bemühen einen ihm genehmen Nachfolger heranzuziehen. Aus diesem Grunde entließ er Handelsminister Koper, um seinem Freunde Hopkins Gelegenheit zu geben, sich in diesem Amt eine nationale Stellung zu schaffen. Man zieht dabei eine Parallele zu Hoover, der 1928 aus diesem Amt ins Weiße Haus überfiedelte.

Sowjetherrschaft in der Provinz Sinkiang

Tokio, 26. Febr. (Ostasiendienst des DNB.) Einer Meldung aus Kholo zufolge steht die chinesische Provinz Sinkiang jetzt völlig unter der Herrschaft der Sowjets. Eine 10 000 sowjetrussische Soldaten befindende Division in der Provinz; Scharfschützenbrigaden und mechanisierte Einheiten liegen in Urumtschi und Hana. Sowjetkonfiskate wurden in zahlreichen Städten errichtet. Das wirtschaftliche Vordringen der Sowjets wurde erzielt durch Errichtung von Sowjetkooperativen in verschiedenen Zentren. Raschger erfreut sich der ganz besondere „Aufmerksamkeit“ der Sowjetbehörden. Die Feldverwaltung in Singinghsia, der Grenzstadt zwischen den Provinzen Sinkiang und Kansu, befindet sich jetzt auch in den Händen der Sowjets. Die 10 000 Mann Sowjettruppen sollen angeblich die Unterführung von 20 000 chinesischen Soldaten unter General Scheng Tze-fai besitzen. Wahrscheinlich sind aber auch größere Kontingente, vor allem mohammedanischer Truppen, vorhanden, die der Sowjetunion feindlich gesinnt sind.

Entschleunigungen des „Politischen Volksrates“

Peking, 26. Febr. Der „Politische Volksrat“ Chinas nahm in seiner letzten Sitzung drei Entschleunigungen zur „Demokratisierung der Tschiangkaifisch-Regierung“ an. Nachdem die Zusammenarbeit mit den Sowjets bereits längere Zeit offensichtlich ist, soll damit China, wie aus der Begründung zu den Entschleunigungen hervorgeht, in den „Vorstufen der demokratischen Weltmächte“ eingereiht werden. Der Volksrat macht sich dabei die bekannten Argumente zu eigen, die am lauteften aus dem amerikanischen Sprachrohr als „Demokratie“ schallen.

Man will damit, das unterstreicht die Begründung dieser Entschleunigungen, nichts anderes bezwecken, als sich für den „Gefahr einer demokratischen Regierung in China“ die Sympathie und Hilfe der Demokratie der Welt sichern. Weiter bezwecken die Beschlüsse, die nach Ansicht des chinesischen Volksrates gefährliche Entwicklung Chinas zum totalitären Staat, was einen aufs höchste unerwünschten Einfluß auf die Zukunft der chinesischen Nation“ haben würde (?) zu verhindern.

Die Welt besucht die NSB.

300 Ausländer in jedem Monat beim Hauptamt — Fragen und immer wieder Fragen

NSB. Ein kleiner Sitzungssaal im Hauptamt der NSB. Ein Bild in der Runde: Der Gesandte Mandshukuoos, Vertreter der Italienischen Botschaft, Angehöriger der Japanischen Botschaft, des japanischen Innenministeriums, der Direktor der Japanischen Staatsbank, japanische Gelehrte, Wirtschaftler, Sozialwissenschaftler, Vertreter Ungarns hören den Vortrag des Leiters des Führungsdienstes im Hauptamt der NSB, Hofmann, der seine Erläuterungen in deutscher und englischer Sprache gibt.

„Die NSB hat heute 11 Millionen Mitglieder, die einen monatlichen Mindestbeitrag von 1 RM. zahlen.“

Ein Sekretär der Gesandtschaft Mandshukuoos wiederholt die Worte in japanischer Sprache, und die geübten Bleistifte der japanischen Gäste, die weder deutsch noch englisch verstehen, machen eifrig Notizen.

Tag für Tag laßt gehen hier bei der NSB. Ausländer ein und aus, die sich mit dieser großen sozialen Hilfsorganisation unseres Volkes vertraut machen wollen. Amliche Vertreter fremder Staaten, ausländische Gelehrte, Journalisten, die die Auswirkungen der NSB-Arbeit im Alltag unseres Volkes sehen, wollen hier die Organisation dieser Arbeit und ihre Vorbereitung studieren, um sie in vielen Ländern für ihr eigenes Land auszuwerten. Ein Bild in das Gästebuch des Hauptamtes zeigt französische Namen neben den fremden Zeichen von Japanern, erinnert an den Besuch englischer, spanischer, amerikanischer Politikler, bringt Unterschriften italienischer Bevölkerungs-wissenschaftler und Bearbeiter sozialer Fragen. Die ganze Welt ist ab sich in diesem Gästebuch ein Steildicken und bezogte damit ihr Interesse für uns selbst alltäglich geworden Formen unseres neuen Gemeinschaftslebens.

Was wird den Ausländern im Hauptamt der NSB gezeigt? Die Antwort lautet: Alles, was sie sehen wollen! Die NSB kennt hier keine Geheimnisse, denn sie kann stolz auf die Leistungen in ihrer Vorkriegsarbeit sein. Die Tabellen Aachen alle in sollen zu den oft sehr kritisch eingestellten Gästen sprechen, denn diese Tatsachen müssen auch den überzeugen, der mit den größten Vorbehalten gekommen ist. Ein einleitender Vortrag macht den Ausländer mit dem Aufbau der NSB und der Tatsache bekannt, daß sie mit ihren 11 Millionen Mitgliedern die Organisation des ganzen Volkes ist, daß jeder Deutsche mit ihr zusammenarbeitet, von ihr betreut wird oder, falls er in Not gerät, ihrer Hilfe gewiß sein kann.

Zahlen, die die einzelnen Sachgebiete behandeln, sprechen in der ständigen Ausstellung im Hauptamt zu den Gästen und überzeugen hier durch Photographien und Leistungsberichte. Keine potentiellen Dörfer werden dem Besucher vorgezaubert. Hier spricht die Arbeit selbst, hier spricht die Front unseres täglichen Kampfes um die Geseunderhaltung unseres Volkes, der ausgeht von der Fürsorge für Mutter und Kind, der zur Erziehungarbeit an der Gesamtheit wird und in jedem Jahr im Winterhilfswort, der großen sozialen Gemeinschaftstat unseres Volkes, gipfelt.

Die Aussprache mit den Gästen ist aber nicht auf den Vortrag und die Besichtigung der Ausstellung allein beschränkt, sie wird ergänzt durch die Unterhaltung mit den einzelnen Besuchern, und wenn irgend möglich, durch einen Bild in die praktische Arbeit. Ein Besuch in einem Mütterheim, in einer Ortsgruppe der NSB, Unterhaltung mit einem Blockwarter überzeugen oft noch mehr als der schönste Vortrag, die beste Zahlenzusammenstellung.

Die Unterhaltung mit den Ausländern ist nicht immer ganz einfach, denn alles wollen die Gäste genau wissen. Wo hoch ist das Jahresauskommen an Beiträgen? Sind die Verwaltungskosten sehr hoch? Wie ist die Gliederung der Hauptämter bis hinunter zu den Ortsgruppen? Wie wirkt sich die NSB-Arbeit an irgendeinem Beispiel in der Praxis aus? Das sind nur einige von den Fragen, die Tag für Tag von neuem gestellt werden und die Tag für Tag gründlich und eingehend beantwortet werden wollen.

Da interessiert sich ein Japaner für die Einzelheiten des Hilfswerks von Mutter und Kind und erfährt, daß die NSB hier in der Hauptache vorzügliche Arbeit leistet, daß sie an der Wiege des Lebens anfängt und durch die Erziehung der Mütter zu gesunder Lebensführung und gesunder Ernährung zur Fürsorgerin für die erbgewunde Familie wird. Vier Millionen Mütter besuchten in einem Jahr die 21 426 Hilfsstellen, um hier Rat und Hilfe zu finden. Eine Million ehrenamtlicher Mitarbeiter und Helfer opfern täglich etwa drei Stunden ihrer Freizeit für die NSB, und schaffen so die Möglichkeit, die Verwaltungsausgaben für die Organisation auf einen geringen Hundertteil zu beschränken, der beim Winterhilfswerk z. B. nur 2 v. H. des Gesamtaufkommens beträgt. Heber 24 000 Ortsgruppen und 487 000 Blöcke gehören zur NSB-Organisation. 162 247 gesunde lebensfähige Kinder konnten allein in den Jahren von 1933 bis 1937 durch die von der NSB erreichte Senkung der Säuglingssterblichkeit von 7,9 v. H. auf 6,58 v. H. am Leben erhalten werden.

All diese Tatsachen sprechen zu den ausländischen Besuchern, und wenn man sich nach dem Vortrag oder der Besichtigung der Ausstellung mit ihnen unterhält, dann kommt in ihren Worten die Bewunderung für diese Organisation, die Hochachtung für diesen Beweis völkischen Gemeinschaftsgefühls zum Ausdruck. Da sagt ein Japaner: „Wissen Sie, wir müssen in Japan erst noch in unserem Volke die erteilten Voraussetzungen für eine solche Organisation schaffen. Unser Gesundheitsministerium leistet im Hinblick auf die soziale Betreuung schon viel, aber ein solcher Aufwand an Mitteln kann eben nur durch den Einsatz eines ganzes Volkes herbeigeführt werden.“ Ein Italiener verneigt das Hilfswerk Mutter und Kind mit der entsprechenden italienischen Organisation und erkennt die besonderen deutschen Leistungen an. Ein Ungar weist darauf hin, daß dieser einzigartige Einsatz allein aus dem Wandel zu verstehen ist, den das deutsche Volk erlebt.

Diesmal bringt die Führung der Italiener, Japaner und Ungarn durch das Hauptamt der NSB, am Nachmittag einen Besuch einem Mütterheim in der Nähe Berlins. Mitten zwischen den Müttern, die hier vier Wochen der Erholung erleben, sitzen die Japaner, der Gelandeleiter Mandshukuus, die ungarischen und italienischen Vertreter, unterhalten sich angeregt mit den Frauen, fragen, wie es ihnen gefällt, wollen nicht glauben, daß der Aufenthalt in einem solchen Heim vollkommen kostenlos ist.

Der Sinn dieses Führungsdienstes liegt darin, daß oft den Ausländern zwar nur ein Teilgebiet der NSB gezeigt oder nahegebracht werden kann, daß aber fast in allen Fällen diese Unterhaltung über eine Teilaufgabe Ausgangspunkt für weitere Fühlungnahme ist.

„Wie oft habe ich es schon erlebt“, sagt uns der Leiter des Führungsdienstes, „daß Ausländer, vor allem amtliche Vertreter fremder Staaten und fremde Wissenschaftler, die an einer gemeinsamen Führung teilgenommen hatten, zwei oder drei Tage später wieder da waren, um sich nun über Fragen zu unterrichten, die sie besonders interessierten.“

Heberlegt man, daß im Laufe eines Monats durchschnittlich etwa 300 ausländische Gäste hier die Arbeit der NSB kennen lernen, so kann man erkennen, wie bedeutsam diese Führungen für das Verständnis dieser besonders ausdrucksreichen Form unseres Gemeinschaftsdienstes im Auslande sind.

H. Staake

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Wirtschaftswort in der badischen Lederindustrie. Die Geschäftskreise der Lederindustrie in Baden (Schwarzwaldhochland), sind aus nichtallernäherem Beschau an Fritz Faltz, Altm. und Karl Wader, Wirtschaftsprüfer und Treuhänder, Altm. übergegangen. Unter Beistand des bisherigen technischen Leiters der Hornberger Lederfabrik, Reichh. Moser, Hornberg, wurde die GmbH. in eine offene Handelsgesellschaft unter der Firma Lederfabrik Hornberg, Moser u. Co., Hornberg (Schwarzwaldhochland), umgewandelt.

Spanischer „Deutschland“ in Nationalspanien. Das Panzerjagdkreuzer „Deutschland“, das sich zur Zeit auf einer Ausbildungsreise im Atlantik befindet, ist am 23. Februar in Portorico (Nationalspanien) eingelaufen.

Franz Hiel. Die Gattin des Reichsarbeitsführers Reichshaus Hiel ist nach langem, schwerem Leiden am Donnerstag früh in Frankfurt a. M. verstorben.

Portorico Hauptstützpunkt der U.S.M.-Marine im Atlantik. Wie aus bestunterrichteter Quelle bekannt wird, hat die amerikanische Regierung die Absicht, in nächster Zeit die Insel Portorico zu dem am besten besetzten Flotten- und Flugzeugstützpunkt auf der atlantischen Seite der Vereinigten Staaten auszubauen. — In der vom Unterhaus angenommenen Wehrvorlage sind bereits 9 Millionen Dollar für den Bau eines U-Boothafens und eines Flugplatzes auf der La Grande-Insel im Hafen von San Juan vorgesehen. Darüber hinaus soll nun, wie die Heeresleitung weiter plant, Portorico mit beweglichen Küstenbatterien schwerer Kalibers, mit mehreren Militärflugplätzen sowie zahlreichen unterirdischen Brennstoffvorräts- und Munitionskammern versehen werden.

Deutsches Fluggeschwader über dem Mittelmeer verunglückt. Bei einem Flug über das Mittelmeer ist das deutsche Fluggeschwader „D-ALUS“ nach den vorliegenden Meldungen von einem Unfall betroffen worden. Mit dem Verlust des Fluggeschwaders und seiner Besatzung muß leider gerechnet werden.

Eine 90 Zentimeter lange Bachforelle
Im Schwarzwald (Höllental) im Gau Steiermark wurde von einem Forstgehilfen eine Forelle von 90 Zentimeter Länge und 11 Kilogramm Gewicht gefangen. Die Forelle wurde leicht in Wien von dem durch seine bewährten Farbenselbstreinigungsmethoden bekannten Präparator Bilker konserviert.

Aus Stadt und Land

Allenfeld, den 27. Februar 1939.

Sprechzeiten der Kreisleitung Calw

Die Kreisleitung Calw der NSDAP. gibt sämtlichen Partei- und Volksgenossen folgende Anordnung bekannt:

Um auch weiterhin jedermann Gehör zu schenken, ohne daß der ordnungsgemäße Dienstbetrieb der Kreisleitung empfindlich gestört wird, um aber auch vielen Partei- und Volksgenossen der von der Kreisstadt oft sehr weit abgelegenen Ortschaften einen allzu weiten Weg zu ersparen, werden von der Kreisleitung Calw an nachgenannten Orten ab 1. März 1939 Sprechstunden festgesetzt:

In Calw: Dienstags und Freitags auf der Kreisgeschäftsstelle, Bischofsstraße 2, 9.00—12.00 Uhr.

In Ragold: Montags von 15—18 Uhr auf dem Dienstzimmer der Ortsgr. Ragold im Haus der NSDAP.

In Reuenbürg: Donnerstags von 15—18 Uhr auf dem Dienstzimmer der Ortsgruppe Reuenbürg.

In Herrenald (für die Ortsgruppen Herrenald, Löffenauberg und Döbel): Donnerstags von 19.00—20.30 Uhr auf dem Dienstzimmer der Ortsgruppe Herrenald.

Außer den angeführten Sprechstunden wird niemand ohne vorherige Anmeldung oder Vorladung empfangen.

Veränderungen der Sprechstunden werden jeweils im Schwarzen Brett der Kreiszeitungen bekanntgegeben.

Beerdigung. Am gestrigen Sonntag wurde der so rasch durch Krankheit aus dem Leben geschiedene Zimmermeister Friedrich Wackenhat auf dem Baldriedhof zur letzten Ruhe gebettet. Zahlreich war das Trauergeleite, voran die Kriegerkameradschaft, der es immer ein treues Mitglied war. Nach der Rede des Geistlichen wurden Kränze niedergelegt von der Kriegerkameradschaft, den Orbanmitgliedern und der Zimmermeisterinnung. Bälle und Föhne grüßten den treuen Kameraden. So ist der überaus fleißige und tüchtige Altkamerad der Zimmerleute zur letzten Ruhe eingegangen und es sind viele, die ihm nachtrauern und die ihn als einen ehrlichen Meister in bestem Andenken behalten werden.

Vom Luftschutz. „Wenn Engel reifen, läßt der Himmel“, diesen Ausspruch dürften wohl die vielen Lehrgangsteilnehmerinnen des Luftschutzes auf sich beziehen, als sie Samstagmittag 15.00 Uhr bei strahlendem Himmel und mit frohem Gesang durch die Stadt marschierten, um draußen an der Turnhalle und an der Jugendherberge ihr Können in einer Abhülpprüfung zu zeigen. Im üblichen Rahmen wickelte sich die Prüfung ab und nach getaner Arbeit kehrten gegen 6 Uhr die Lehrgangsteilnehmerinnen wieder auf den Antrittspfad zurück, um sich für den abends im „Grünen Baum“ stattfindenden Kameradschaftsabend zu neuen Taten zu rüsten. Und wirklich herrschte auch im unterhaltenden Teil, wie schon immer im Luftschutz, beste Stimmung. Gemeindegroßgruppenführer Kirgis begrüßte die Gäste, für den Kreisgruppenführer des Großkreises Calw sprach in Stellvertretung Seeburger, und in Stellvertretung des Bürgermeisters, Herrmann Luz. Der Dank für die uneigennützig tätige Tätigkeit des Lehrgangspersonals kam so recht zum Ausdruck. In schönster Harmonie nahm dann auch der Kameradschaftsabend seinen Ausklang.

Zuchtbockversteigerung mit Sonderföhrung in Herrenberg. Die Fleckvieh- und Zuchtbockverbände Herrenberg und Ludwigsburg veranstalteten am Donnerstag, den 23. März und Freitag, den 24. März eine Zuchtbockversteigerung mit Sonderföhrung für Färrten in der Tierzuchtställe in Herrenberg.

Ragold, 25. Febr. (Überrahmefeier der Schwestern des Reichsbundes der Freien Schwestern. — Einrichtung einer Krankenpflegehule.) Nachdem die Freien Schwestern seit einigen Monaten im hiesigen Kreiskrankenhaus die Pflege übernommen haben, fand gestern die offizielle Übernahme der Krankenpflege durch diese Schwestern in feierlicher Weise und in Anwesenheit zahlreicher Gäste statt. Landrat Dr. Haegeler führte dabei u. a. aus, daß die Schwestern während ihres fünfmonatigen Wirkens großen Anlauf gefunden und sich das Vertrauen der Bevölkerung erworben hätten. Den ausgeschiedenen Diakonissen gebühre herzlichster Dank. In Zukunft werde die Verwaltung der drei Krankenhäuser (Ragold, Calw und Reuenbürg) im Kreise Calw in eine Hand gelegt und Verwaltungsstruktur Koch-Reuenbürg mit dieser Aufgabe betraut. — Ministerialrat Dr. Stäble gratulierte Ragold zu der Einrichtung der ersten Krankenpflegehule im Kreise Calw, die am Kreiskrankenhaus Ragold errichtet werde.

Calw, 25. Febr. (Reiseprüfung an der Oberschule. — Oberst v. Reizner Generalmajor.) Legten Mittwoch und Donnerstag fand an der Oberschule Calw unter dem Vorsitz des Vertreters der Ministerialabteilung für die höheren Schulen, Regierungsrat Schänjlin, die diesjährige mündliche Reiseprüfung statt, nachdem schon Anfang Februar die schriftliche Prüfung vorausgegangen war. Damit ist hier zum zweitenmal die Reiseprüfung an der Oberschule abgehalten worden, die letztes Jahr die Erlaubnis dazu erhalten hat. Alle 16 angemeldeten Schüler haben die Reiseprüfung mit Erfolg bestanden.

den. Darunter sind auch zwei Ragolder: Wilfried Grau, Sohn des Studienrats Grau; Waldtraut Schmid, Tochter des Apothekers Schmid. — Anlässlich seiner Entlassung aus dem aktiven Wehrdienst wurde dem früheren Kommandeur des Wehrbezirks Calw, Oberst v. Reizner, der Charakter eines Generalmajors verliehen.

Reuenbürg, 25. Febr. (Freitagvormittag) starb nach längerer Krankheit im Kreiskrankenhaus Gipsrmeister Richard Rölle im Alter von 53 Jahren. — Die Witwe des früheren Gerbereibesizers Wegger, Frau Luise Wegger geb. Wegger, feierte heute ihren 89. Geburtstag. Im Jahre 1850 in Kirchheim u. T. geboren, heiratete sie 1869 den Gerbereibesitzer Christian Wegger in Reuenbürg. Der Ehe entsprossen drei Söhne; ein Sohn führt die heutige Lederfabrik weiter. Genau 70 Jahre lang wohnte die Jubilarin nun in Reuenbürg im gleichen Hause an der Wilhelm-Murr-Straße. Ihr Mann starb im Jahre 1921. Die Jubilarin ist noch sehr rüstig und war im Leben nie ernstlich krank.

Höfen, 25. Febr. In der ersten diesjährigen Beratung mit den Gemeinderäten und Beigeordneten erstattete der Bürgermeister Bericht über den Stand der Gemeindeförderung. Der Schuldenstand ist auf 88 700 RM zurückgegangen, das Geldvermögen hat sich auf 127 000 RM erhöht. Von dem Geldvermögen wurden 30 000 RM in 4,5proz. Reichsschatanweisungen angelegt. Auch das Vermögensvermögen hat vorteilhafte Veränderungen erfahren durch Erwerb von Gebäuden und Wiesenstücken sowie Verkaufung des feierlichen Sportplatzgeländes gegen das Fuhrpartenwesen der Hs. Krauth & Co. hinter dem Rathaus. Die erworbenen Grundstücke benötigt die Gemeinde zur Ausführung von Zukunftsplänen. Eines der erworbenen Gebäude führt den Namen „Erwin-Durr-Beim“ und wird von der NSDAP. und ihren Gliederungen benützt. Das Tauschgeschäft hat der Hs. Krauth & Co. die Möglichkeit gegeben, ihr Hofener Werk „Obere Mühle“ unbeschränkt talwärts auszubauen und in großem Umfang zu betreiben. Der Gemeinde aber ist der Weg geöffnet, der Bebauung des Wiesenfeldes am Hengstberg näherzutreten und die Ortsmitte im Sinne der Bestrebungen der Deutschen Arbeitsfront für die Dorfgemeinschaft auszugestalten. — Im Gemeindeförderungsjahr 1939 aufgeschloßt werden.

Herrenberg, 25. Febr. (Eine Rettungswache.) Der zunehmende motorisierte Verkehr hat zur vermehrten Znanprüfung unserer Sanitätskräfte geführt. Um künftig eine rasche und zweckmäßige Hilfeleistung bei Unfällen, Krankenüberführungen usw. sicherzustellen, hat die Bereitschaftsföhrung mit sofortiger Wirkung — zunächst an Sonn- und Feiertagen — eine ständige Rettungswache aufgestellt. Der Wachaum befindet sich im Dienstzimmer der DRK-Bereitschaften in Herrenberg, Merzentaler-Straße 21, ist an Sonn- und Feiertagen nachmittags von 13.00—19.00 Uhr stets mit ausreichenden Hilfskräften besetzt und durch Fernruf Herrenberg Nr. 211 (Kreiskrankenhaus) zu erreichen.

Rottenburg a. N., 25. Febr. (Fund über die Fastnacht verjübelt.) Ein 10jähriger Junge hatte in der verfloßenen Woche einen Geldbeutel mit größtem Inhalt gefunden. Anstatt den Fund auf der Polizei abzuliefern, verjübelte er ihn an den Fastnachtstagen. Es gelang nun, den unehrlichen Finder zu ermitteln. Er wird sich demnächst vor Gericht zu verantworten haben.

Stuttgart, 25. Febr. (Feldküchenpeisung.) In den Stuttgarter Volkswerken rüdte am Freitag die lange, dampfende Kolonne der von den Stuttgarter Truppenentleerten gestellten Feldküchen vor dem großen Werk an. Kaum hatten dann um 12.15 Uhr die Fabrikströme das Zeichen zur Mittagspause gegeben, als sich auch schon aus den weit geöffneten Türen der Strom der Schaffenden in die Höfe und den Vorderhallgarten ergoß, wo sich bei flatter „Tafelmusik“ mehrere Musikkorps bald ein buntes Bild bot. Hebrall erfüllte der würzige Duft nach dem bevorzugten Solhatengericht Erbsen mit Speck die Luft und leuchtenden Tageslicht sahen sich die Arbeiter und Angestellten von den diensteifrigen Soldaten den ebensfalls vom Militär gestellten lauberten „Schlag“ mit dem kräftigen warmen Essen füllen. Die 30 Mann, die dafür zu entrichten waren, kamen dem Werk zugute. Betriebsführer Direktor Holz und Oberleutnant Kamp tauhten namens der Volksgeselligkeit und der Soldaten Worte der Freude und des Dankes für diese vorzügliche Art, die Verbundenheit zwischen Volk und Wehrmacht zu betonen und zu fördern.

Krankenstand bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse. In der Berichtswuche vom 13. Februar bis 18. Februar waren unter insgesamt 197 039 Mitglieder 14 249 gleich 7,23 Krankte gegenüber 11 570 gleich 5,87 auf 100 Mitglieder in der Vorwoche bei einem Mitgliederstand von 195 949.

Trauerfeier. In einer würdigen Trauerfeier nahm die SA. von einem ihrer besten Führer und unberechtigten Kameraden, SA-Oberführer Georg U. W. A. auf dem Pragfriedhof in Stuttgart Abschied. Das Landesorchester Gau Württemberg-Hehenzollern leitete mit Beethovens Coriolan-Ouverture die Trauerfeier ein. Als Vorgesichter und Kamerad widmete SA-Obergruppenführer Ludin dem Verstorbenen Worte höchster Anerkennung und dankbaren Gedenkens. Er widmete dem toten SA-Führer anschließend im Auftrag des Stabschefs einen Lorbeerkranz als letzten Gruß und Zeichen höchster Dankbarkeit. Während das Lied vom Guten Kameraden noch einmal das Bild des Toten wach werden ließ, zeugten die zahlreichen Kranzspenden von der Liebe und Verehrung, die Oberführer U. überall entgegengebracht wurde. Nach Gauleiter Reichsstatthalter Murr legten Ministerpräsident SA-Obergruppenführer Merzenthaler, Gauogkchftführer Baumert, Gauamtsleiter Vogt als Vertreter der Reichstagsfraktion, Oberbürgermeister SA-Brigadeführer Dr. Stölin, Stuttgart, als Vertreter des Gaues Baden die SA-Oberführer Engelhardt und Neuscheler, die Brigade- und Standartenführer der SA-Gruppe Schwef und die Führer der übrigen Gliederungen Kränze am Sarge nieder. Als letzter Soldatengruß hielten drei Ehrensoldaten über den Friedhof. Mit dem Marsch „Regimentsgruß“ war der letzte Appell für Oberführer U. beendet.

Die Qualitäts-Zahnpaste

Chlorodont

reinigt die Zähne ebenso gründlich wie schonend!



Rottweil, 25. Febr. (Drei Jahre Gefängnis für Fahrradmarde.) Zu drei Jahren Gefängnis verurteilte die Große Strafkammer Rottweil den erheblich vorbestraften 24 Jahre alten Ernst Kauter aus Dietersweiler, Kreis Freudenstadt, der durch seine Fahrraddiebstähle das ganze Land unsicher gemacht hatte. Auch in Stuttgart gab er eine Gastrolle, wobei ihm auf dem Hindenburgplatz in wertvolles Kraftrad in die Hände fiel.

Crailsheim, 25. Febr. (Crailsheim vergrößert sich.) Die Errichtung des Bosh-Werkes auf Markung Altenmünster bei Crailsheim veranlaßte den Reichsstathalter, die Notwendigkeit der Eingliederung der Gemeinden Altenmünster und Jagersheim nach Crailsheim für notwendig zu erklären. Als Termin für die Eingliederung wurde der 1. April d. J. bestimmt. Greifbare Gestalt erhalten nunmehr auch die großen Baupläne, denen sich Crailsheim bei der in den nächsten Jahren zu erwartenden Entwicklung gegenüberstellt. Vor allem drängen zur raschen Ausführung der Neubau eines Volksschulgebäudes und der Ausbau der Oberschule zur Volkshochschule. Dazu kommen Geländeerschließungen für den Wohnungsbau, die Durchführung der Schwemmanstaltion mit Sammelkläranlage, der Ausbau des städtischen Freibads und die Erstellung einer Versammlungshalle.

Dettingen, Kr. Baihingen, 26. Febr. (Brand.) Am Freitagmittag brach hier im Fabrikgebäude der Teppichweberei und Handweberei Mack u. Co. vermutlich infolge Wärmelaufs eines Motors Feuer aus, das in den vorhandenen Vorräten reiche Nahrung fand. Durch außerordentlich starke Rauchentwicklung waren zahlreiche Arbeiterinnen vom Fabrikausgang abgeschnitten. Seherzten Werksangehörigen und Nachbarn gelang es, die gefährdeten Frauen mittels Leitern aus dem Gebäude zu befreien und den Brand zu ersticken, noch ehe er größeres Ausmaß angenommen hatte.

Ellwangen, Kr. Aalen, 26. Febr. (90 Jahre alt.) Am 25. Februar vollendete Oberst a. D. Hugo von Kern, der in Ellwangen seinen Lebensabend verbringt, sein 90. Lebensjahr. Er hat am Krieg von 1870/71 teilgenommen und ist wegen besonderer Tapferkeit mit dem Ritterkreuz des Württ. Militärverdienstordens ausgezeichnet worden. 1914 rückte er an der Spitze des Landsturmbataillons Ellwangen ins Feld und machte den Krieg bis zu Ende an der Front mit. 1935 konnte er sein 70jähriges Militärdienstjubiläum feiern.

Bretten, 25. Febr. Die Sirene wird künftig nur noch bei Luftschulübungen verwendet und nicht mehr bei Bränden. Bei Brandgefahr wird die Feuerwehr durch Martinshörner, das sind Vierklanghörner, gerufen, die in vier Stadtteilen verteilt sind. Die Weckerlinie behält ihre besondere Rufeinrichtung.

Reichsführer H. Himmler vor dem Führerkorps des H.-Oberabschnitts Südwest

Stuttgart, 26. Febr. Am Sonntagvormittag traf der Reichsführer H. Himmler zu einem Führerappell der Südwestdeutschen H. in Stuttgart ein. Vor dem Großen Haus der Württ. Staatstheater, dem Schauplatz des Appells, waren als Ehrenformationen eine Kompanie des 3. H.-Standarte „Germania“ und ein Sturm der 13. H.-Standarte angetreten, deren Front der Reichsführer H. unter den Klängen des Präsentiermarsches abschnitt. In seiner Begleitung besaßen sich der Führer des H.-Oberabschnitts Südwest, H.-Gruppenführer Kaul, und der Oberabschnitt des Reichsführers, H.-Oberführer von Alvensleben. Anschließend sprach im Staatstheater der Reichsführer H. vor dem gesamten dort versammelten Führerkorps des H.-Oberabschnitts Südwest in zweistündigen Ausführungen über die Arbeit und die Aufgaben der nächsten Zeit. Nach kurzem Aufschluß trat der Reichsführer H. die Weiterreise an.



Singerichtet
Stuttgart, 25. Febr. Die Justizpressestelle in Stuttgart teilt mit: Am 25. Februar 1939 ist der am 4. Juli 1913 geborene Friedrich Griefinger hingerichtet worden, der durch Urteil des Schwurgerichts in Ulbingen zum Tode verurteilt worden ist. Griefinger hat mit seinem Taschenmesser seine 24jährige Braut erlöchen; zwei Tage vorher hatte er bereits versucht, das Mädchen durch Zudrücken der Kehle zu töten.

Warnung vor einem reisenden Betrüger!

Stuttgart, 26. Febr. Die Kriminalpolizei teilt Stuttgart mit: Der getrennt lebende Eugen Heher aus Wöllingen bei Rottenburg, wohnt in Stuttgart-Ferndach wohnhaft, reist mit einem DKB-Wagen III A 43345, Limousine Melzerklasse, schwarzes Verdeck, blaue Karosserie, umher und verübt fortlaufend Betrugsereien. Er gibt sich als Verleger von Zeitschriften, betitelt „Württembergische Schönheit und Arbeit“, „Sportsonntag“, „Terminkalender“ aus, veranlaßt Geschäftsinhaber, bei denen er zuvor irgend etwas kauft, oder Vertreter von Sports-, insbesondere Fußballvereinen zur Aufgabe von Anzeigen in den Zeitschriften und läßt sich Anzahlungen geben, um deren Erlangung es ihm lediglich zu tun ist. Heher ist 38 Jahre alt, 1,70 Meter groß, schlank, bartlos, blaues Gesicht, wulstige Lippen, dunkelblonde ungeschnittene Haare, schwarze schlechte Zähne; trägt dunklen Anzug, braunen Hut, kurzen grauen Mantel. Es wird gebeten, beim Auftreten des Heher dessen Festnahme zu veranlassen. Mitteilungen über seinen Aufenthalt werden vertraulich behandelt.

Bekanntmachungen der NSDAP.
 Dettingergruppe Zwettberg. Der für heute angekündigte Mitgliederappell findet nicht statt.
 Deutsches Rotes Kreuz, Bereitschaft (m), Calw 3, 2. Jung-Altensteig. Heute Abend kein Unterricht.

Aus dem Gerichtssaal
Wiesloch Omnibusunglück vor Gericht

Heidelberg, 25. Febr. Vor der Zweiten Großen Strafkammer des Landgerichts hatte sich am Freitag der 46 Jahre alte verheiratete Hilfsstrafenwärter Heinrich Schell aus Waldorf zu verantworten. Er war beschuldigt, durch sein Verhalten jenes schwere Verkehrsunglück verschuldet zu haben, das sich am 4. Oktober 1938 abends gegen 18.45 Uhr auf dem Schienenkilometer Wiesloch beim Württemberg 89 A an der Landstraße Wiesloch-Keltern ereignet hatte. Dort war ein Postomnibus mit 21 Insassen, von der Arbeitsstätte an der Weigengasse heimkehrende Volksgenossen, von der Lokomotive eines aus Richtung Wiesloch kommenden Eisbahnerzuges erfasst, ca. 140 Meter weit geschleift und zertrümmert worden. Elf Insassen des Omnibusses, viele Kinder von zahlreichen Familien, wurden sofort getötet, von den Verletzten starben später weitere zwei. Durch den Zusammenstoß entgleiste die Lokomotive des Zuges.

Das schuldhaftige Verhalten des seit 5. Oktober 1938 in Untersuchungshaft Befindlichen wurde darin erblickt, daß er nach Anzeigedes Herannahens eines Zuges entgegen seiner Dienstvorschrift die Bahnstrahlen nochmals geöffnet hat, um dem Omnibus noch die Vorbeifahrt zu ermöglichen. In der Hauptverhandlung machte der schon seit 1913 in verschiedenen Stellungen bei der Bahn beschäftigte Angeklagte u. a. geltend, daß er den Güterzug nicht mehr erwartet habe, sondern den einige Minuten später durchfahrenden Personenzug, daß er auf 1500 Meter ein kleines Licht bemerkt habe, das er für das eines Radfahrers gehalten habe, und daß er den Postomnibus auf dessen Spuren hin durch die von ihm seiner Erinnerung nach offenstehende Schranke gefahren habe. Auf 20 Meter sah er plötzlich den mit 45 Kilometer fahrenden Zug in der Dämmerung; dessen Herannahen habe er wegen des ungünstigen Wetters nicht gehört. Von den 15 erzuommene Zeugen, die sich vor allem über betriebsschulische Fragen zu äußern hatten, bekräftigte auch der 38 Jahre alte Fahrer des Omnibusses, daß die Schranke geschlossen gewesen sei. Er habe einmal gehupt. In einer Entfernung von 40 bis 50 Meter sei die Schranke dann ganz geöffnet worden. Als er mit seinem Wagen zwei Drittel über dem rechten Gleis gewesen sei, sei dieser dann von dem Zug erfasst worden. Ein Sachverständigengutachten kam u. a. zu dem Ergebnis, daß unter Berücksichtigung der vorliegenden Umstände der Angeklagte bei etwas mehr Sorgfalt die Schranken doch nicht mehr hätte öffnen dürfen.

Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen fahrlässiger Eisenbahntransportgefährdung in Tateinheit mit fahrlässiger Tötung und fahrlässiger Körperverletzung zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren. Vier Monate der Untersuchungshaft kommen in Anrechnung. Der Angeklagte hat die Kosten des Verfahrens zu tragen. Der Haftbefehl wird aufrechterhalten.

Das Wetter
 Vorwiegend heiter und trocken. Nachts leichter Frost.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Allensteig. Verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Baur in Allensteig, D.-Postl. I. 1939: 2240. Zurzeit Preisliste 3 gültig.

Stadt Nagold
 Zu dem am Donnerstag, den 2. März 1939 stattfindenden
Bieh-, Schweine- und Frucht-Markt
 ergeht Einladung.
 Beginn des Schweinemarktes: in der Langelstraße zwischen Calwer- und Emmingerstraße 8 Uhr.
 Beginn des Viehmarktes 8.30 Uhr.
 Für die Abhaltung des Marktes werden folgende Bedingungen erlassen, die unbedingt einzuhalten sind:
 1. Für alle zum Markt gebrachten Tiere sind Ursprungszeugnisse beizubringen;
 2. Viehhändler haben tierärztliche, Schweinehändler amtstierärztliche Gesundheitszeugnisse beizubringen;
 3. Personen aus Sperr- und Beobachtungsgebieten haben keinen Zutritt zum Markt.
 Der Fruchtmarkt am 4. März 1939 fällt aus.
 Nagold, den 25. Febr. 1939. Der Bürgermeister.

Rundfunk-Programm
 Reichsfunk-Stuttgart
 Dienstag, 28. Februar: 6.00 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten, 6.15 Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, 8.10 Gymnastik, 8.30 Musik am Morgen, 9.20 Für Dich dabei, 10.00 Tom von Prince, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagkonzert, 13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht, 13.15 Mittagkonzert, 14.00 „Kulturbildliches Altertum“, 16.00 Musik am Nachmittag, 18.00 Tanzende Töne, 18.30 Aus Zeit und Leben, 19.00 „Der Bauer an der Wand“, 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 20.10 Unterhaltungskonzert, 21.00 „Der junge Goethe“, 22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht, 22.20 Volkstümliche Zeitungsschau des Drahtlosen Dienstes, 22.30 Unterhaltungskonzert, 24.00 Nachtkonzert.

B. Forstamt Wildberg
Laubstammholz-Verkauf
 an Kleinhandwerker
 Am Montag, den 13. März 1939, nachmittags 2 1/2 Uhr in Wildberg Gasthaus „Bären“ aus Staatswald Bettenberg u. Schloßberg: 124 Eich, mit Fm: 6 Kl. 1, 17 Kl. 2, 14 Kl. 3, 12 Kl. 4, 4 Kl. 5, 5 Kl. 7 & 8; 29 Rotbu mit Fm: 4 Kl. 2, 3 Kl. 3, 3 Kl. 4, 1 Kl. 5; 20 Weißbu mit 2 Fm. Kl. 1-3; 12 Ei mit 3 Fm. Kl. 1-3; 1 Nash. mit 1 Fm. Kl. 2; 1 Di Kl. 1. Losverzeichnis durch das Forstamt.

Ein bis zwei
Arbeiter
 zu dauernder Beschäftigung gesucht
 Louis Moser, Gerberei
 Allensteig
 Sportbericht
 Ricker
 Fußball
 Deutscher Sportler
 Reichsportblatt
 sind stets zu haben in der
 Buchhandlung Laub

Neue Hüte, neue Mäntel, neue Kleider
 - alles zum leichten Selbstschneidern für Frühjahr und Sommer - zeigt das reichhaltige Märchen „Beyers Made für Alle“, insgesamt über 100 besonders hübsche Modelle, zum großen Teil farbige, alle auf 3 Schnittbogen für 80 Pfennig (bei Haus 5 Pfennig mehr) durch:
Buchhandlung Laub

Deforations-Lehrkurs
 Beginn: Heute abend 8 Uhr
 in der Gewerbeschule
 Spahr

Für die Schule
 kauft man die erforderlichen Lern- und Lehrmittel bestens in der
Buchhandlung Laub, Allensteig

Allensteig, den 27. Febr. 1939
Dankfagung
 Für die Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Schwester und Tante
Luise Hummel
 sagen wir herzlichsten Dank. Besonders danken wir den Herren Pfarrer Simpfendorfer und Binder für die trostreichen Worte, sowie für den erhebenden Gesang des Chors.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
 Der Bruder: Emil Hummel.